



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauf das  
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und  
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor  
Augen gebildet wird**

**Engelgrave, Henricus**

**Cöllen, 1688**

XI. Wie er mit Mörder Barabbas verglichen/ und dieser ihm fürgezogen  
worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

# Filffte Vorstellung

Oder

Betrachtung / Christus wird verglichen mit Barabbas.

Erster Punct.

I.



Sich dan nun Pilatus so allerembfig gesucht/ ob er nicht in der Warheit ein Falschheit / in der Gütigkeit einige Bosheit/ in der Sonnen einen Flecken/in dem Licht wenig Finsternus/ an dem so vielfaltig-beschuldigten Herrn Jesu einige Schuld finden mögte : nicht das geringste aber tadelhafftes / wil geschweigen straff-würdiges an dem allerunschuldigsten Lamm Gottes gefunden oder finden mögen.ware er desto ernstlicher bedacht auff Mittel und Weg/wie er den Herrn Jesum herwieder auff freyen Fuß stellen/ das unschuldige Lämblein auß den reißenden Zähnen der blutdürstigen Wölffen erretten mögte.

II.

Pilatus ein belebter Mann wolte gern dem Volck ihr *satis* *fames* Genügen leisten / *volens populo satisfacere* <sup>43</sup> weil er aber anbey ein guter *justiciarius* ware/so wolte er durchaus kein unschuldiges Blut vergiessen:nimt hierauff dieses Mittel an die Hand/welches er vermeynte/es könnte nicht wohl triegen. Er lasset einen anderen Gefangenen / mit Nahmen Barabbas auß der Gefängnis herbenführen: die Schrift nennet diesen Gefangenen *vincum* *in* *signem*, ein Muster aller Bosheit *b.* diesen allerheyllosesten Bößwicht stellet Pilatus zur Rechten/ den Herren Jesum zur Linken/ und redet allem Volck mit diesen ganz deutlichen Worten zu: Ihr Juden/werdet euch zu erinnern wissen/wie daß der Römische Käyser/

*b* *Matt.*

*c.* 27. *v.*

16.

Käyser/ unfer allergnädigster Herz / umb die Zeit der Ostern euch  
 pfleget diese Gnad zu thun/ und einen Gefangenen loß geben / wel-  
 chen ihr verlangen werdet; so stehen dan nun da ihrer zween: der  
 Mörder Barabbas schon überzeuget / und Jesus von Nazareth/  
 an dem ich annoch die geringste Ursach des Tods nicht befunden;  
 so hat auch der König Herodes eben wenig/als nichts/straffwürdi-  
 ges an ihm gefunden; emendatum ergo illum dimittam *a*, ich *a Luc. c.*  
 wil euch Jesum loß geben / und den Barabbas vom Leben *23. v. 16*  
 zum Tod lassen hinrichten. *Nein/nein/gestrenger Herr Richter/*  
*schrye alles Volck mit einhelliger lauter Stimm; exclamavit simul universa turba dicens: tolle hunc, & dimitte nobis Ba-*  
*rabbam; qui erat propter seditionem quandam factam in civitate,*  
*& homicidium missus in carcerem* *b*; Pilatus aber sagte zum *b vers.*  
 zweyten/zum drittenmal/quid enim mali fecit iste? sauber nichts *19.*  
 befinde ich wahr zu seyn von allem dem / welches ihr geg-  
 gen Christum den Gesalbten des Herrn außgegeben; muß ihn  
 darumb und wil ihn euch loß geben/auff daß ich mein Gewissen fer-  
 ner nicht beschwäre; corripiam illum, wil ihm ein scharpffes  
 repriment geben/das er forthin sich wisse fleißiger zu hüten; als-  
 dan wil ich ihnen loß lassen/ dimittam, dan ich finde gar  
 kein Schuld an ihm.

Wohl geredt/mein Pilate/und also geredet/wie einem gewissen-  
 haften Richter zu reden gebühret; hüte dich nur allerfleißigst/ daß  
 dich nicht laßest von dem böshafften Volck bald ein anderes in-  
 und überreden. Die Fraw Pilatin indessen / weiß eben nicht was/  
 was vor Gespenst sie gesehen; das weiß ich/ daß ihr aller angst und  
 bang worden. Viele heilige Vätter seynd der Meynung / der böse  
 Feind sey ihr Gespenst-weise erschienen / und durch sie gesucht zu  
 verhindern/auff daß nicht der blütige Gerichts-handel mit Christo  
 ferner fortgesetzt / und also die erlösung des menschlichen Ge-  
 schlechts zurück gesetzt würde. Diesem sey aber/wie ihm wolle/ ge-  
 wiß ist es/daß die Fraw Pilatin zu ihrem Herrn/da er noch  
 zu Gericht gesessen/einen Diener geschicket/und ihm sa-  
 gen lassen/er solte sich des gefangenen Jesus von Naza- *c Matt*  
 reth loß machen/wie auch immer; dan also lautet der Evangeli- *c. 27. v*  
 sche Text *c*, Sedente illo pro tribunali, misit ad eum uxor ejus, di- *19.*  
 cens;

cens; nihil tibi & iusto illi; multa enim passa sum hodie per visum propter eum. Darumb dan auch Pilatus desto mehr sich bemühet den gefangenen Jesum zu entlassen: und sprach öffentlich vor allem Volck dieses Urtheil/ Jesum von Nazareth soll leben/ und Barabas sterben.

## IV.

Allhie soll einer gesehen haben/ wie die hohe Priester/ gleich den grimmigen Ketten-hunden/wans nicht beißen können/wie sie gern wölten/ das übrige ganz rasende Hunden-geschmeiß/ verstehe das schon auffgerührte Jüdische und Heydnische Volck/auffs new angehetet/ und gesteifet/ sie solten nicht abhalten/ es kostete auch/ was es wölte/ Jesum von Nazareth auß dem Weg zu räumen/ zu tödten/ zu verderben. Und weilen alle andere Beweg-mittel/ deren sie sich bis dahin bedienet hatten/den Pilatum nicht bewegen mögten die Sentenz des Todes über Jesum zu fällen; haben die allerheylofeste hohe Priester dem gemeinen Volck diese Wort auff die Zungen gelegt/ umb gesänter Stimmen hellaut zu schreyen; Pilatus versichert / wofern du Jesum von Nazareth entlassen wirst/ bistu kein Freund des Käyfers; si hunc dimittis, non

a 1047.

c. 19. v.

120

es amicus Caesaris a, darumb/wan dir die Gnad des Käyfers lieb ist/mustu Jesum vom Leben zum Tod hinrichten. sonst werden wir gesänter Hand unsere Klag-brieff zum Römischen Käyser überschicken/ alldort dir ein solches Gewrlein stochen/ welches du und die deinige/als lang sie leben/nicht werden außlöschten. Und diese ist die Haupt-sturm-leiter gewesen / welche das Jüdische Volck an die sonst unüberwindliche Burg des Hergens Pilati gesetzt / selbige glücklich bestiegen und ingenommen; si hunc dimittis, non es amicus Caesaris.

## V.

Holla da! gedachte Pilatus; ich hab Weib und Kinder/Freund und Verwandten / allen hat der Römische Käyser groffe Gnad gethan/ alle mit hohen Aempteren und Bedienungen versehen; soll diese hohe Gnad in ein Ungnad verkehret werden / weh mir und allen den meinigen! was laß ich mich endlich so hoch angelegen seyn den gefangenen Jesum von Nazareth? willen ihn die Juden tod haben/ich kan und muß es geschehen lassen; mir und den meinigen ist mehr an des Käyfers Gnad gelegen/als eben an einem so lumpenen Menschen. O Pilate! kurz vorhin ein so ehrlicher Mann! wie hat sich

Wird sich so bald das Blättlein der Erbarkeit gang und gar umbgewen-  
det? bis hiehin hast geredet und gehandelt / wie der grosse König  
Himmels und Erden / der oberste Richter / befohlen hat / daß alle  
seine nachgesetzte Richter reden und handeln sollen *a*, quod iustum *a* *Deut<sup>o</sup>*  
est iudicate - nec accipietis cuiusquam personam, quia Dei judi- *c. 1. v. 16*  
cium est. Einen aber unschuldiger weise vom Leben zum Tod hin-  
richten lassen / ist das ein gerechtes Gericht halten? todtschlagen ist  
es / morden ist es / tyrannisieren ist es. Dieser so grausamen Mißthat  
aber ungeachtet / muß Christus Jesus das unschuldige Lamb  
Gottes Haar lassen / muß zur Schlachtbanck geführet / getödt wer-  
den / auff daß nur Pilatus in keine Ungnad beym Käyser gerathe.

Eben so noch heutiges Tages / wie viele fürstliche und sonst gros- *VI.*  
ser Herren Bediente findet man nicht / welche / auff daß sie nicht bey  
ihren gnädigen Herrschafften in einige Gefahr der Ungnaden sich  
stellen / wider Eyd und Pflicht / wider Gott und ihr eigenes Gewis-  
sen reden / thun und lassen? dicentes malum bonum *b*, und obs *b* *1/4ie*  
schon sonst gute Christen seynd / so gebens doch so gar keine acht auff *c. 5. v.*  
jene Lehr Christi / welche dieser himmlische Lehrmeister aller Welt *20.*  
hat verkünden lassen durch seinen Apostel Jacobum *c*, sprechend: *cap. 4.*  
quia amicitia huius mundi inimica est Dei? quicumque ergo vo- *v. 4.*  
luerit amicus esse seculi huius, inimicus Dei constituitur. *III*  
Wisset  
ihr dan nicht / daß die Freundschaft dieser Welt Gott  
zuwider ist? darumb / welcher da verlanget und suchet  
ein Freund der Welt zu seyn / wird hierdurch ein Feind  
Gottes werden.

Zweyter Punct.

Pilatus / muß gestehen / daß ers mit Christo trefflich wohl ge- *I.*  
meynet habe / da er ihm den Barabbas entgegen gestellet; dem  
frommen Schafflein einen reißenden Wolff / dem unschuldigen  
Lamb Gottes einen grimmigen Löwen / der holdseligsten Tauben  
einen gefräßigen Greiff-vogel / dem allerfreundlichsten Sohn  
Gottes den grausamen Büthricht Barabbas; wer solt nicht ge-  
meynet haben / es würde dem Pilato diser so trefflich wohl gemeyn-  
ter Vorschlag glücklich seyn von statten gangen? es ist aber / leider!  
weit

weit anders außgeschlagen / als man ihm ingebildet: inmassen das  
 Christ-feinde Volck / unangesehen daß der Herr da stunde / gleich  
 dem allerunschuldigsten Lämblein / der Barabbas aber nicht ander-  
 ster / als ein annoch blut-dürstender Löwe / dannoch mit einhelliger  
 Stimm geschreyen / tolle hunc, & dimitte nobis Barabbam.

II.

So gar blind ist ein passionirter Mensch / daß er den heßlichen  
 Roth der Erden ihm düncken lasse schöner zu seyn / dan das aller-  
 schönste Golt und Silber. Pilatus hat besser gewußt von der sachen  
 zu urtheilen; wäre er allein in seinem Urtheil beständig blieben: daß  
 er aber nicht beständig blieben / hat einzig und allein der menschliche  
 respect gethan; der menschliche respect, die tyrannische Meichels-  
 mörderin / welche schon von dem ersten anbegin der Welt so viel  
 übel gestiftet / so viel arme Wittiben und Waisen untertrucket  
 so viel unschuldig Blut vergossen hat. Der menschliche respect,  
 die gewaltige Herg-brecherin / hat das ehrliche Gemüth Pilati un-  
 redlich / die Herg-haftigkeit verzagt / die Wahrheit verfälschet / die  
 Aufrichtigkeit krumm / das gerechte Flug blind / die sonst also wohl-  
 beredte Zung red-loß / und / was hierauff nothwendig folgen mußte  
 den Richter Pilatum auß einem iusticiario zu einem heuchlerischen  
 politico gemacht.

III.

O du allerverflucht-und maledexter respect der Menschen! was  
 unaussprechlich grosses Ubel hast du nicht in dem Haus Pilati an-  
 gerichtet! du hast der getrewlichen warnung seiner also sorgfältigen  
 Frauen ihre krafft und würckung benommen / du hast dem alle-  
 trefflich wohl Christo dem Herrn geneigten und zugethanen Wil-  
 len des ehrliebenden Manns mit aller Gewalt behindert seinen ef-  
 fect zu erreichen. du hast ihrer beyden sonst also trefflich wohl-sichtige  
 Gemüths-Augen dermassen verblindet / daß nunmehr für böß an-  
 sehen / was ihnen zuvor bedünckt hatte aller gut zu seyn: wie zu sehen  
 ist an dem verkehrten Urtheil / krafft dessen ein Malefizperson mit  
 allererbarsten Mann / Barabbas mit Jesu verglichen wurde. Je-  
 sus mit Barabba verglichen und ihm nachgeseket; Barabbas ein  
 Mörder und sonst allerheyloser Bößwicht keines gemeinen Todes  
 würdig; Jesus für noch ärger gehalten als Barabbas; Darumb / als  
 fort zum Creutz / zum Galgen mit ihm: er muß sterben / reus est mor-  
 tis, er ist des Todes schuldig / und zwar keines gemeinen Todes  
 als

als ein Richter der zweyen höchsten Majestäten / Gottes und des  
Käysers.

Wer/ meynst du nun / mein Christ / daß diese so gar ungnädige  
Sentenz des Tods über Christum gefallen habe ? dieses hat kein  
ander als der menschliche respect gethan. Der menschliche respect  
hat Christum an die Säul gebunden / daran also grausamlich zer-  
geiffelt und zerfleischet / mit Dörnen gecrönet / zum Creutz verwie-  
sen / zur Schedelstatt hinaufgeführt / ihn all dort ans Creutz genä-  
gelt / und eines so sehr schmerzlichen und schmälichen Tods thun  
sterben; das lasse mir einer ein grausame Tyrannin / ein tyrannische  
Meichelmörderin seyn; welche / nachdem sie einmal Christliches  
Blut geschmückt / immer mehr und mehr darnach dürstet. nicht zu  
frieden/ bis sie zumalen an Leib und Seel ihr tyrannische Grausam-  
keit verübet / und beyde umb ihr ewiges Leben gebracht. Die tödtliche  
Sünd der Mord- pfriem / womit diese allerblutdürstigste Meichel-  
mörderin den Tods- stich einer Christlichen Seelen gibt; wie viel  
million tausend und tausend aber deren seynd / welche der menschli-  
che respect mit verfestem tödtlichen Sünden- stich umb ihr ewiges  
Leben gebracht / ist mit Worten nicht aufzusprechen. Willen nicht  
weit zurück sehen / mein Christ / sondern allein auff das sehen / was  
uns täglich vor Augen kommet; wie viele da sterben und ewig ver-  
derben einzig und allein darumb / weil sie auß menschlichem re-  
spect solche Sünd gethan / daran sonst nimmer vielleicht gedacht  
hätten; wie dan / leider! zu diesen unsern mehr verderbten Zeiten die  
Welt ins gemein also übel beschaffen ist / daß einer / wie geschämig er  
auch sonst ist / durch ein Unglück gerathen thut in Gesellschaft der  
Unverschämten / schämet sich ein solcher mit ihnen nicht gleichfals  
unverschämmt zu seyn. Wie von ihm selbst ganz öffentlich vor aller  
Welt bekennet S. Augustinus <sup>a</sup>, da er also herzlich einen in sei- <sup>a lib. 2.</sup>  
ner Jugend begangenen Diebstall beweynet / sprechend / Solus id <sup>conf. c. 8</sup>  
non fecillum, sic recordor animum tunc meum, solus omnimod  
id non fecillum; ergo amavi ibi etiam consortium eorum, cum  
quibus id feci? hat sich also dieser sonst trefflich wohl geartheter  
Jüngling geschämiet mit den Unverschämten nicht gleichfals un-  
verschämmt zu seyn.

Eben so annoch heutiges Tages / wie manig frommes Schaff-  
lein /

lein / wans gerathet unter die Böck / fanget's mit an zu stugen / zu  
 stoffen? wie man nig einfaltiges Läublein / verslieget es sich unter  
 die Raben und Krähen / lehrnet von ihnen das grappen / das un-  
 freundliche Cras-geschrey? und ist / leider / der gemeine Wahn an-  
 heut / mit den Füchsen müsse man fuchs-schwänzen / mit den Wölfen  
 heulen / mit den Schlangen zisehen / mit den Matternen Gift  
 ausspeihen / mit den Löwen brüllen / bockenzen mit den Hirschen /  
 zigahen mit den Eselen / grunzen mit den Schweinen / mit den  
 Hunden bellen; das ist / mit den Losen loß / mit den Bösen böß seyn;  
 bey Ehr-vergessenen der Ehren / bey den Schänderen der Erbar-  
 keit / bey den Unzüchtigen der Zucht / bey den Versoffenen der Nüch-  
 terkeit / bey den Unrechtfertigen ganz und zumalen vergessen alles  
 Rechts und Billigkeit. Gehe nur ein wenig in dich selbst / mein  
 Christ / der du ja sonst der bösesten keiner bist; geschichts aber / daß du  
 gerathest in Gesellschaft der Venus-buben / welche schon auff dem  
 Weg seynd ihren fleischlichen Gelüsten nachzugehen / du gehest mit /  
 löffelst mit / machest mit; warumb? mit den Unverschämten schä-  
 mest dich nicht gleichfals unverschämmt zu seyn. Von der Andl bist  
 du andermals gerathen zur Kandel in Gesellschaft der versoffenen  
 Bacchus-brüder / da sauffet man ein langes und ein breites von  
 Mittag zu Mitternacht / bis dir die Augen gleich einem gestochenen  
 Kalb mit Wasser / wolt sagen mit Wein überschwemmet im Kopff  
 daligen / die Zang im Maul gelähmet / nicht so viel Wit und Ver-  
 stand mehr hast / umb zu erkennen / ob du annoch zu Fuß daher ge-  
 hest / oder aber auff dem welt-beschreiten Leib-pferd deines Sauff-  
 Gottes Bacchi bald zu einer / bald zu der anderen Seiten wan-  
 ckend daher reitest; was ist die Ursach dieser un menschlichen Volle-  
 rey / dieser bestialischen Mißhandlungen? mit den Unverschämten  
 schamestu dich nicht gleichfals unverschämmt zu seyn; gibts indessen  
 so gar keine acht / in dem du suchest denen Menschen zu gefallen / daß  
 der billigerzörnte Gott über dieses dein rückloses Leben nothwendig  
 schöpffen müsse sein höchstes mißfallen.

VI.

Wiederumb / so weistu schon zuvorhin / in was grosser Gefahr  
 Leibs und der Seelen du andermals gewesen / da du mit dieser und  
 jener dir bewußten Personen Compagni gemacht / du wirst aber mal  
 len dahin geladen / gehest dahin / spielest / tanzest / hurest / buhlest / ver-  
 spielest

spielest das edle Kleinod deiner Seelen / unterm Lanck wird dir die schöne Zierd der jungfräwlichen Keinigkeit vom Kopff herunter gerissen; was ist die Ursach? mit den Unverschämten schämest du dich nicht gleichfals unverschämt zu seyn; schewest dich / daß nicht deine Spies- und Spiel-gesellen deiner lachen / und tragest so gar keine schew / daß unterdessen den höchsten Gott so hoch und schwärlich beleidigest.

Ferner weistu / mein Christ / dan du hast / leider / schon zu mehreren erfahren / daß bey obertöhten Gref- und Sauff-mahlen Gott spöttlerische / Ehr-schänderische / und sonst allerhand schändliche / ärgerliche / Sünd-volle Discursen geführet; wie daß weder Geist-weder Weltlichen nicht allein nicht geschonet / sondern ihnen beyden dermassen scharpff mit den allerschändlichsten Laster-worten zugesetzt worden / daß einem erbaren Menschen darüber grausen müssen; auff daß nicht für mehr heilig und gottsförchtig angesehen / auff daß nicht diese saubere Compagnistöhren / auff daß nicht den Nahmen eines lustigen Courtisanen verlieren mögest machstu zum andern / dritten und noch öfteren mahlen mit / was ist die Ursach mit den Unverschämten schämest du dich nicht unverschämt zu seyn. Zu letzt / wohl wissend / daß bey dieser und jener Unterhandlung E. W. bey dem Gericht / auffm Rath-haus / in öffentlichen Zusammentünfften / in geheimen Conferenzen denen armen Wittiben / Wäissen / Bawren / Bürgeren und sonst Unterthanen grosses Unrecht geschehe; wohl wissend / mit was heimlichen Practicken man dort umbgehe / diesen und jenen zu bevortheilen; mit was grossem Fleiß man sich bemühe dem Recht eine wachsende Nasen anzudrehen / damit es vor der Welt wenigst das ansehen hab / als geschähe alles recht; dieses alles weistu / mein Christ / dan du bist in Person dabey / siehest es / hörest es / greiffest mit Händen / und schweigest dannoch darzu / gibst noch wohl dabey ab einen heuchlerischen Sa-bruder / da doch dein Gewissen dich innerlich annahnet / du müßest nicht allein ein so grosses Ubel zulassen / sondern seyest anbey / krafft deines Ends und Pflichten / höchst-schuldig selbiges allerbesten massen zu verhüten / was ist die Ursach? mit den Ungerechten schämest du dich nicht gleichfals ungerecht zu seyn / auff daß mit diesen bösen Freunden mögest gut Freund bleiben; ladest indessen dir über deinen

VII.

heyllosen Kopff hinauff die allergröste Feindschafft des gerechten Gottes/als deme/wie schon oben erwehnet/die Freundschafft dieser Welt ein abgesagte Feindschafft ist.

VIII.

Bitte dich nun allhie / mein Christ / du wöllest eins bedencken/ und tieff zu Herzen fassen / was dir doch endlich/ und wozu du beschülfflich seyn könne/ wan du schon alle Welt zu Freund hast? bedencken ferner und eben tieff zu Herzen fassen/ was dir doch endlich schaden könne / wan schon alle Welt zu Feind hast? sauber nichts: hierentgegen die freundschaft Gottes wird dir gedeyen zum höchsten Nutzen Leibs und der Seelen hie zeitlich und dort ewig; wie dan die Feindschafft Gottes dir gleichen falls gereichen wird zum höchsten Nachtheil/ Verlust und Schaden Leibs und der Seelen hie zeitlich auff Erden/ und ewiglich an dem jenigen Orth/allwo der erzörnte Gott seine Feind peinigen wird in dem so erschrecklich-scharpff-brinnenden/ unauflöschlichem Feur der Höllen. Darumb ermahnet und warnet uns also getrewlich der allergetreweste Heyland der sündigen Welt/ daß wir nicht so sehr / wie heutiges Tages gar zuviel geschicht / leider / Gott erbarmes und besseres / fürchten sollen die Menschen / nichts thun oder lassen sollen auß Furcht und respect der Menschen / als welche allesampt keinen Schaden mehr thun können/als eben was den Leib angehet/welcher Schad dannoch/wan er entgegen gesehet wird dem Schaden/welcher unseren Seelen mag zugesüget werden / eben wenig als nichts zu schätzen ist; sondern wir sollen einzig und allein fürchten/das einzig absehen in allem unseren thun und lassen haben auff den jenigen / welcher Leib und Seel / wans seine Feind seynd / stürzen kan in das ewige Verderben; wie die

a Matt.  
c. 10. v.  
27.

Wort der ewigen Wahrheit lauten *a*, Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere; sed potius timeate eum, qui potest & animam & corpus perdere in gehennam. O Pilate! hättestu diese heylsame Lehr was besser in acht genommen/wie würde es dir also sehr wohl dabey ergangen seyn ewiglich: nun aber / weil du die Furcht Gottes hindannen gesehet / auff den respect der Menschen gar zuviel gehalten / weh deiner in alle Ewigkeit: und weh allen denen/welche es dem Pilato hierin nachthun.

Dritter

## Dritter Punct.

**P**ilatus kommet ins Credo, für wahr nicht umbsonst; wer sagt mir aber / wie er da hineinkommen? wie ein ehr- und eyd- ver-  
 gessener Schelm / nicht so? wie ein Tyrann / nicht so? wie ein Gottes-  
 Mörder / nicht so? du antwortest halt mit ja / mein Christ / und  
 thuest wohl daran: ich aber sage gut rund heraus / Pilatus sey ins  
 Credo kommen / wie ein Schelm / wie ein Tyrann / wie ein Mörder /  
 und dabey / wie der allerungescheideste Thor und Narz / den je die  
 Sonn beschienen / als lang die Welt gestanden. Der ein stückerlein  
 rothes / grünes / gelbes Glasses höher schäget als ein Edelgestein / ist  
 er nicht ein Narz? der ein rothes Kupffer vertauschet umb ein kost-  
 bares stück Golt / ist er nicht ein Narz? der sich an ein Wasser- perl  
 vergapffet / und verwirfft die stattlichste Perlen mit der schönsten  
 Perle- mütter / ist er nicht ein Narz? Freylich ja / sagt die ganze ge-  
 scheide Welt hierzu: und setzet die Kinder und Narzen auff dieselbe  
 Karren / lasset sie beyde dahin zu Marckt fahren / ihren liederlichen  
 Rauff- und Tausch- handel all dort zu treiben.

**S**alomon / wie bekant ist / der allerweiseste König / verwundere  
 mich über alle massen sehr / daß sich so weit bethören lassen / und sich  
 auff diesen Narzen- wagen gesetzt / zum Frauen- marckt gefahren /  
 all dort umb ein geringe Weiber- lieb den unerschätzlichen Werth  
 der Ehren und Dienst des wahren Gottes vertauschet; daß der  
 Salomon ein so ungescheider Narz worden / hat die unzielmliche  
 Lieb gethan. Ein ander Venus- bub / deme das Gewr der unreinen  
 Liebe das eine Aug im Kopff schon aufgefressen hatte / wie er dan-  
 noch nicht abhalten wolte von den gewöhnten Venus- werken /  
 haben ihn die Leib- argen betrübet / es würde bald das andere Aug  
 in gleichem Gewr verzehret werden; so muß ich dan dieses Verlusts  
 gewärtig seyn / sagte der unselige Mensch / vale amicium lumen; ver-  
 tauschte indessen die zwey cristalline so höchstwerthe Augen- spiegel  
 umb ein augenblickliche Wollust; mein! was ist dieses für ein grosse  
 Thorheit gewesen? Lysimachus der Thracier König ist noch wohl  
 ein grösser Narz gewesen / da er sein ganzes / so groß- und herrliches  
 Königreich umb ein Trunck kühles Wassers verkauffet hat. So  
 ist aber vom ersten anbegin der Welt kein Narz / deßgleichen groß /  
 je

I.

II.

je gefunden worden/ als unser erster Vatter der Adam/ welcher die ganze Welt mit allen ihren Schätzen und Reichthumben / den Himmel / das schönste und herzlichste Königreich / welches ihm als dem rechtmässigen Erben schon zugeeignet ware / von freyer Hand weggeben hat für einen Apffel; O Thorheit über alle Thorheiten! ist nicht wahr / mein lieber Mensch? ach leider! viel zu wahr ist! Patres nostri comederunt uvam acerbam, & dentes filiorum obstupuerunt, Unsere Väter haben ein bittere Trauben gefressen / darab seynd den Kinderen die Zähne stumpff worden. Wer solt ihm ein solche Thorheit an dem allerweissen Adam versehen haben?

a Jer. c.  
31. v. 29  
III.

O Adam! Adam! was ein liederlicher Tausch / was ein kindischer / nárzischer Kauff ist dieser; umb einen Apffel geben die zwey stattlichste / herzlichste Königreich des Himmels zugleich und der Erden? Daß Iysimachus der Thracier vertauschet hat wenig Morgen Lands umb ein kühlen Trunck Wasser/ daß oberwehnter Venus-bub ein paar Augen vertauschet hat umb ein schönes Frauenzimmer / daß der König Salomon spendiret hat viele tausenden umb die geliebte beywohnung der holdseligen Tochter Pharaonis/ daß zuletzt der Adam geben hat sein ganzes irdisches Reich umb einen schönen Apffel / wil ich noch endlich passiren lassen / weilen alle diese / wiewol ganz nárzische Kauffhändler ein irdisches umb das andere vertauschet. Daß aber der Adam das Reich der Himmelen/ der Salomon sein ewiges wohlleben/ und mehrgemelter liederlicher Gesell das Heyl seiner Seelen verkauffet hat umb ein augenblickliche Wollust/ daß diese Narren höher geschätzt haben die Wasser-Perl der fleischlichen Gelüsten als das alleredleste Kleinod der himmlischen Glori / dieses lasse mir einer seyn ein thorheit über alle thorheiten/ ein wunder über alles wunder. Schau da/ mein Christ/ was nicht für ein Krafft und sehr grosse Gewalt habe die unordentliche Zuneigung/ wozu nicht einen verleiten mögen die hefftige passionen und affecten des verwirzten Gemüths. Das weisse siehet ein Zornmüthiger mit seinem blut-vollen Gesicht an für roth / das grüne siehet ein mit Gallen überloffenem Aug für gelb/ der Hönig kommet einer verbitterten Zungen vor als wäre es Drachen-gall / das böse bildet ihm vor ein übel-affectionirter Mensch als wäre es gut / die eitele

eitele Welt gedünckt einem Welt-kind zu seyn der wahre Himmel/  
 der Mörder Barabbas gedünckt dem Pilatus und dem gangen  
 Judischen Volck zu seyn unschuldiger und gerechter als Jesus  
 des gerechten Gottes allgeregtester Sohn / ja die  
 Gerechtigkeit / die Unschuld und Heiligkeit selber / wie  
 zu lesen ist bey dem Apostel *1. Cor.* Christus Jesus--sapiencia à Deo, & *2. 1. 7.*  
 iusticia, & sanctificatio; diese Weisheit nun gedünckt dem Ju- *30.*  
 dischen Volck ein Thorheit / diese Gerechtigkeit haltet Pilatus für  
 ein Ungerechtigkeit / diese Heiligkeit achtet die verböfste Welt für  
 ein groffe Heyllosigkeit; also wunder-selkhan fallen ab die Urtheil  
 eines passionirten Gemüths.

Pilatus nun / wie schon oben gemeldet / kommet ins Credo, und  
 fürwahr kommet er nicht umbsonst darin; er kommet darin / wie ein  
 ehr-vergessener Böhwicht / er kommet darin / wie ein gar ungeschei-  
 der Narr / als der ein Wasser-perl entgegen dem alleredelsten Klei-  
 nod gehalten / das Kleinod verworffen / die falsche Perl gar zu fleis-  
 sig bewahret. Barabbam und Jesum vor sich gestellet / die Bosheit  
 in hohem Werth gehalten / das Heilthumb gar mit Füßen getret-  
 ten / den allerboshafftigsten Menschen bey dem Leben erhalten / dem al-  
 lerunschuldigsten Sohn Gottes das Leben abgesprochen. Was  
 sagstu aber hierzu / mein gescheider Mensch: was dünckt dir von die-  
 sem Schatz und Böhlungs-handel? ist er nicht ein gar abge-  
 schmackter Narren-handel? es braucht halt kein viele Wort / dieses  
 zu beantworten; als daß es die Thoren und Narren nicht anders  
 pflegen zu machen. Schon recht: sich nemme diese Antwort für ganz  
 bekant an; muß aber dir annoch eine / und zwar ein sehr wunder sel-  
 kame Frage vorhalten / mein Christ / umb zu wissen / wie viel schon  
 der Jahren seynd / da du dich ins gesampft mit sehr viel anderen in  
 diese Narren-gesellschaft begeben / auff dem grossen Marckt dieser  
 Welt also liederlich gefauff-schlaget / daß Himmel und Erd / Engel  
 und Teufel deiner lachen und potten müssen; da du an statt des  
 sauberen Golds ein rothes Kupffer ingelöset / ein überzinnere Blech-  
 platten dir geben lassen für ein pur lauterer Silber. Das böse fürs  
 gute außerkiesen / die Untugend für die Tugend / die Sünd und La-  
 ster für die Fromm- und Heiligkeit / das irdische für das ewige / die  
 Welt für den Himmel / die Geschöpff der Erden für Gott den  
 Schöpffer

IV.

Schöpffer Himmels und der Erden auferwöhlet ; da es dir doch allerfrey gestanden nicht allein das gute für das böse / sondern auch auß allem so mannigfaltigen guten das beste deines bestbeliebigen Gefallens zu erkiesen. *Reprobare malum, & eligere bonum*, wie der Prophet Isaias *a*, von dem Handel schreibet / der dieses nicht thuet / ist ein fast ungescheider Narr ; und / wie du schon selber oben hast gestanden / mein Christ / ist Pilatus ein sothaner Narr gewesen / weil er das gerade Gegen-spiel gethan / das böse für dem guten außgesehen / Barabbam besser als Jesum angesehen / einen Mörder lieber gehabt als Jesum von Nazareth den eingebornen Sohn des lebendigen Gottes.

**V.** So komme dan nun an / mein sündtger Mensch / und spize nur frey die beyde Ohren : höre / wie dir der Apostel so sauber den Text *b* *Rō. c.* *2. v. 1.* *cas: in quo enim iudicas alterum, te ipsum condemnas.* Wilt sagen / du habst schon über dich selbst das Urtheil gefällt / in dem du selber daran gar zu sehr schuldig bist / in welchem du den anderen bezichtigest und verklagest ; *eadem enim agis, quæ iudicas.* Das ist / du / O mein gar zu liederlicher Mensch / bezichtigest / beschuldigest / klagest den Pilatum bey aller glaubigen Welt an / daß er ein gar zu fast ungescheider Narr gewesen / daß er den Mörder Barabbam höher geachtet / als den Sohn Gottes ; indessen aber / O Mensch / wie thuest du es dem Pilato also sauber nach ? liebest mehr / hangest mehr nach / wöhlest dir auß die Erd für den Himmel / das Zeitliche für das Ewige / das Fleisch für den Geist / die Sünd für die Tugend / was ist dieses anders / als den Mörder Barabbas ihm lassen mehr lieb seyn als Jesum ? mehr tausend andere Beweisthumben / welche ein jeder frommer Christ ihm alsobald vor seine Gemüths- augen wird stellen können / wan er nur wilt / zu geschweigen ; in dem du / mein Christ / anhörst einen Prediger / welcher dir vorhaltet die heylsame Lehr Christi / welcher dich unterweisen / lehren in dem / was so allernothwendig ist / die Güter deines Heyls und des ewigen Lebens zu würcken / du aber schlägest diese Lehr in den Wind ; hörst hierentgegen / und gibts allerfleißigst acht auff einen Comödianten / welcher dich nicht lehret dan lauter Eitelkeit / Hoffart / Uppigkeit / Leichtfertigkeit / &c. in dem du nun die-  
fer

fer verdamlichen Lehr ganz fleißig nachkommest/ was ist diß anders  
als ihm mehr Barabbam gefallen lassen/ als Jesum? der Herz Je-  
sus lehret a: Tollite iugum meum super vos, & discite à me, quia  
micis sum, & humilis corde-- iugum meum suave est, & onus leve;  
das ist / **Nemmet mein Joch auff/ mein liebe Christen/ mein**  
**süßes Joch / meine leichte Bürde.** Er sagt ferner b, nolite  
diligere mundum, neque ea, quæ in mundo sunt, **nicht lieb habt**  
**die Welt/ weder alles/ was in der Welt ist;** dan die Welt  
ist ein lose Verführerin/ ein tyrannische Neichelmörderin/ hat schon  
viel million tausend Seelen umb ihr zeitliches und ewiges Leben ge-  
bracht; und du / mein Christ/ diefer so allerheylsamem Lehr deines  
Herz Christi ungeachtet / glaubest der betrieglichen Welt / folgest  
der verführischen Welt / nimbs ihr unerträgliches Joch auff dich/  
übergibst dich gleich einem Schladen der tyrannischen Herrscherin  
engen mit Leib und Seel/ was ist dieses anders/ dan den grausamen  
Wüthricht Barabbas mehr lieb haben / als deinen rechtmässigen  
Herz Jesum? Intelligite insipientes in populo, seynd die getreue  
Annahnungs-wort des königlichen Propheten David c: **Ihr**  
**Unverständige unterm Volck fanget doch endlich an**  
**ewren Verstand zu gebrauchen: und ihr Narzen werdet**  
**doch einmal witzig/ stulti aliquando sapite.** damit nicht forthin  
also liederlich kauffschlaget/ und das Ewige umb das Zeitliche ver-  
tauschet/ die Erden lieber habt als den Himmel/ den Barabbas hö-  
her achtet/ als Jesum.

a Matt.  
c. 11. v.  
29.  
b 1. 107-  
nis c. 2.  
v. 15.

c Ps. 93.  
v. 8.

Pilarus/ wie schon zum öfftern erwehnet / Kommet ins Credo;  
und kommet nicht umbsonst darin; er kommet darin wie ein Narz/  
er kommet darin wie ein ungerichter Richter / wie ein eyd-vergessener  
Schelm und Böfswicht/ wie ein politischer Temporifant/ wel-  
cher gesucht hat denen Menschen mehr zu gefallen als Gott. Wan  
alle diejenige / welche es annoch heutiges Tages nicht allein dem  
Pilato fein sauber nachthun/ sondern es ihm noch auch wohl bevor-  
zugen / solten ins Credo kommen; würde halt die viel-pfündige  
Oster-kerzen früher aufgebrennet und verzehret seyn/ eh man  
zum End der Messen kommen wäre / darinnen die-  
ses lange Credo abgelesen worden.

VI.